

S. 265 ff. ist zum Zermalmen der Kastanien u. s. w. von Buschendorf eine sinnreiche Maschine angegeben, beschrieben und abgebildet.

145. Die Körner des Getreides und der Hülsenfrüchte gewähren allerdings ein kräftiges, aber bei uns auch zugleich ein sehr kostspieliges Futter. Alles Getreide ist dazu brauchbar und ihr Werth läßt sich nach ihrer Nahrhaftigkeit bestimmen. Gewöhnlich wird der Hafer dazu verwendet. Das Haidekorn oder Buchweizen ist ebenfalls dazu schicklich und in Anwendung, wo er in Menge angebauet wird.

Noch nahrhafter, als Getreide, hat man die Hülsenfrüchte gefunden, als Bohnen, Erbsen und Wicken, die man theils gequellt, theils geschrotet füttert.

Die Körner werden entweder roh oder geschrotet an die Schafe verfüttert. Im erstern Fall mengt man sie mit Spreu oder Heu und feuchtet sie wohl noch etwas an. Manche lassen die Körner, besonders der Hülsenfrüchte, vor dem Füttern etwas aufquellen, weil sie glauben, daß sie den Schafen hierdurch verdaulicher werden oder von ihnen leichter gefauet werden können.

Einige Schafzüchter machen sich die Sache bequemer, sie legen nämlich den Schafen die mit Körnern noch angefüllten Garben vor. Allein hiebei läßt sich das Maas nicht gut bestimmen und entspricht den Regeln einer guten Wirthschaft nicht.

Die Mehresten ziehen es vor, die Körner in Schrot zu verwandeln, dieses in Spreu oder Heu zu mengen oder den Trank damit anzurühren. Hierzu werden auch die Kleien verwendet.

Wirthschaftlich betrachtet ist die Körnerfütterung, ihrer Kostbarkeit wegen, nur als Nothhülfe anzusehen. Man bedient sich derselben, wenn entweder das andere Futter zu